

## II.

Die Einnahme der Feste Calenberg durch Tilly  
am 22. Oktober 1625.

Von Karl Jancke.

Als König Christian IV. von Dänemark, dem die Stände des Niedersächsischen Kreises das Amt eines Oberbefehlshabers der ganzen Kreisarmee übertragen hatten, im Frühjahr 1625 mit seinem Heere in Niedersachsen erschien, begann für das unglückliche Land, das schon durch den Feldzug des Halberstädter Christian zwei Jahre vorher hart mitgenommen war, die trübste Zeit. Nicht lange hatte der Dänenkönig die niedersächsische Grenze überschritten, als auch Tilly (Mitte Juli) aus Hessen heranrückte, und wenig später (Ende September) auch der kaiserliche Feldherr Wallenstein. Hatte Herzog Christian von Celle unter dem Durchzug der dänischen Armee schwer zu leiden, so trugen die Länder Herzog Friedrich Ulrichs von Wolfenbüttel nicht minder schwer an den Bedrückungen der Tilly'schen Soldateska. Zahlreiche Aktenstücke geben erschütternde Kunde von den entsetzlichen Verheerungen des ligistischen Heeres. Vergeblich suchte Friedrich Ulrich beim Kaiser Vinderung der Noth seines Landes. Der Kaiser hatte ihn unter dem 12. August aufgefordert, sein geworbenes Volk entweder zu entlassen oder es zu Tilly und Wallenstein stoßen zu lassen. In der Antwort<sup>1)</sup> darauf (vom 5. September) beschwert sich der Herzog bitter über die Kriegsführung der Tilly'schen Schaaren. „Obwohl der Generallieutenant Graf Johann von Tilly — heißt es darin — ganz keine Ursach

1) Dieses sowie die anderen angeführten und resp. abgedruckten Aktenstücke befinden sich sämmtlich im Staatsarchiv zu Hannover. — Die in dem Schreiben Friedrich Ulrichs an den Kaiser erwähnten Thatfachen sind einer Reihe von amtlichen Berichten aus denjenigen Ortschaften entnommen, welche die Tilly'sche Armee bei ihrem Durchzuge berührte.